

Erfahrungsbericht

Bei strahlendem Wetter in London anzukommen und über die Millennium Bridge die Themse zu überqueren, war ein überwältigendes Gefühl, das sich während des Aufenthalts fortsetzte. Am University College London zu studieren war für mich eine einmalige Erfahrung, die ich ausdrücklich weiterempfehlen möchte. Neun Monate sind verflogen wie im Flug und waren auf interpersoneller, sprachlicher und akademischer Ebene äußerst bereichernd.

I. Vorbereitung

Das ZIB und die Betreuung vom ERASMUS-Team waren super zuvorkommend. Dadurch wurden die Vorbereitungen sehr unkompliziert. Ich kann den Online TOEFL-Sprachtest weiterempfehlen, da man diesen von zu Hause absolvieren kann. Auch der Visums-Antrag geht äußerst unkompliziert. Auch gibt es neben der ERASMUS-Förderung die Möglichkeit weiterer Stipendien. Hier würde ich empfehlen, die Bewerbung für London und weitere Stipendien gleichzeitig einzureichen, da Stiftungen die Förder-Entscheidung meist mit ähnlicher Vorlaufzeit treffen. Organisatorische Bedenken sollten Dich also keineswegs von einem Auslandsaufenthalt abhalten. Bei spezifischen Fragen zur Vorbereitung kannst Du mich außerdem gerne kontaktieren.

II. Wohnsituation

In London zu wohnen ist teuer, aber es lohnt sich allemal und ist weniger kompliziert, als man es sich vorstellt. Für unser Auslandsjahr wurde uns ein Zimmer in einem Wohnheim der University of London zugesichert. Dabei konnte man wählen, ob das Wohnheim mit oder ohne Catering ist – also, ob morgens und abends für einen gekocht wird. Ich habe mich für ein zentrales internationales Wohnheim mit Catering (International Hall) entschieden. Für mich war es dabei sehr bereichernd mit 900 Studierenden aus 50+ verschiedenen Nationen zusammenzuleben und beim gemeinsamen Essen in einer großen Dining Hall, neue Perspektiven und Kulturen kennenzulernen und aufregende Stories aus der ganzen Welt zu hören – sei es über spanische Stierkämpfe oder über die politische Situation in Taiwan aus erster Hand. Schnell konnte ich hier Freundschaften schließen, was für mich zu einem wunderschönen Aufenthalt beitrug. Mit engen Freunden in den kleinsten Zimmern zusammensitzen und zu lachen, lässt einen getrost darüber hinwegsehen, wie klein doch das Zimmer ist. Man lernt schnell, dass es auf andere Dinge ankommt...

Mein Bad teilte ich mit Studierenden meines Flures, allerdings gab es so viele Bäder, die regelmäßig gereinigt wurden, dass man sich unproblematisch an diese neue Situation gewöhnt hat. Der einzige Kritikpunkt war die Qualität des Essens und, dass es im Wohnheim mit Catering überhaupt keine Möglichkeit zum Kochen gibt. Wenn man also Wert auf gutes Essen legt, würde ich ein Wohnheim mit Catering nicht unbedingt weiterempfehlen. Schön war, dass mein Wohnheim so zentral angebunden ist und man entweder mit der Tube in wenigen Minuten alle Touristen-Hotspots erreichen konnte, oder auch mal mit Fahrrädern in 15 Minuten zur Themse fahren konnte.

III. Internationales Umfeld

Nicht nur in meinem Wohnheim, sondern auch am UCL war der Hintergrund der Studierenden mit schätzungsweise 60% Ausländeranteil sehr divers. Dies hat mich sehr begeistert. Es fühlt sich großartig an, nun Freunde auf der ganzen Welt zu haben und zu wissen, dass man bei Bedarf an verschiedensten Orten dieser Welt einen Schlafplatz haben wird – sei es in Washington, Frankreich, Hong Kong oder Singapur.

IV. Das Gefühl von Möglichkeit

Großartig ist das Gefühl von unendlichen Möglichkeiten am UCL. Denn während und nach dem Aufenthalt fühlt es sich so an, als würde einem die Welt offenstehen. Das liegt nicht nur am weltweit anerkannten Renommee der Universität, sondern auch an den 350 Societies am UCL (so etwas ähnliches wie Clubs für Studierende), die Deine unterschiedlichsten Interessen fordern werden. Da ich mich schon immer sehr für internationale Beziehungen begeistert habe, wurde ich Mitglied der Diplomacy Society und habe dort als Schatzmeister die Organisation von Veranstaltungen und Botschaftsbesuchen mit verschiedenen Politikern, Diplomaten und NGOs teilweise mitorganisiert. Daneben habe ich an der Law Team Debating Competition teilgenommen. Neben dem wertvollen Plus für den CV und neue Kenntnisse in den jeweiligen Bereichen zu erlangen, stellen diese Societies eine einmalige Gelegenheit dar, gleichgesinnte kennenzulernen und einfach Spaß zu haben. Das Gefühl von Möglichkeit wurde einem auch durch die Wertschätzung durch die Mitarbeitenden des UCL vermittelt. Das habe ich zum Beispiel gemerkt, als ich wegen Krankheit nach Deutschland fliegen musste und mich die Direktorin des Untergraduierertenprogramms mehrfach angerufen hat, um sich nach meinem Gesundheitsstand zu erkundigen.

V. Akademische Erfahrung:

Als Austauschstudenten durften wir unsere Module frei wählen. Dies stellte einen besonderen Luxus dar, da das UCL eine Vielzahl an verschiedenen Modulen anbietet, sodass wir gut unseren persönlichen Interessen nachkommen konnten. Um auch einen Einblick in das Common Law zu erlangen, wählte ich u.a. das Modul Contract Law. Dies war besonders spannend, da ich hier Querverbindungen zum deutschen Vertragsrecht aufbauen konnte, und die einmalige Chance hatte, mir eine rechtsvergleichende Perspektive zu erarbeiten. Auch die sehr intensive Beleuchtung des EU- und Völkerrechts haben sich für mich sehr gelohnt, da man diese Module jeweils für 9 Monate hört. Obwohl das Renommee der Universität so gut ist, muss man allerdings ehrlicherweise sagen, dass sich die Qualität des Teachings an sich nicht deutlich von der Lehre in Köln unterscheidet. Dies ist ein großes Lob an die Universität Köln, die es schafft – im Gegensatz zum britischen System - ohne finanzielle Hürden eine gute juristische Ausbildung zu ermöglichen. Spannend waren die Tutorien, in denen man in Gruppen mit circa 7-8 Mitstudierenden das Gelernte aufarbeitete. Die Arbeitsgemeinschaften an der Universität Köln sind aber aus meiner Sicht gleichwertig, sodass ich auch die Tutorien nicht als Alleinstellungsmerkmal des UCL ansehen würde.

VI. Stadt:

London bietet alles, was das Herz begehrt und zeichnet sich durch seine Diversität aus: Sei es wunderschöne Museen und Paläste, die größten Anwaltskanzleien in Wolkenkratzern, Chinatown oder grüne Parks. Angesichts einer solch vibrierenden Weltstadt weiß man umso mehr letzteres wertzuschätzen. London ist wesentlich grüner als man denken mag und seine Parks sind einzigartig. Davon möchte ich gerne zwei Erfahrungen teilen: Das Schwimmen in den Ponds von Hampstead Heath mit einem Blick über London und dutzende freilaufende Rehe in Richmond zu beobachten, sind besonders empfehlenswert.

VII. Fazit:

London kann ich nur weiterempfehlen – Eine unglaubliche Chance, die man sich nicht entgehen lassen darf. Ich danke dem ZIB sehr für diese einmalige Chance, ohne Studiengebühren und mit ERASMUS-Förderung an einer der renommiertesten Universitäten der Welt studiert haben zu dürfen.

Mein abschließender Tipp für Deinen Aufenthalt: Show up und bleib so offen und neugierig wie möglich, da du in den zufälligsten Situationen die besten Begegnungen machen wirst.